

---

 II. Ordnung. Spechtartige. Pica.
 

---

**E**s hat der Ritter die Benennung Pica, welche eigentlich nur einem besondern Geschlecht zukommt, einer ganzen Ordnung der Vögel mitgetheilet, deren allgemeinen Character er darinne gesetzt, daß ihr Schnabel einigermaßen zusammen gedrückt, und der Rücken desselben erhaben ist. Wir haben dahero alle diese Vögel Spechtartige genennet, um sie von den wirklichen Spechten, die auch in dieser Ordnung vorkommen, zu unterscheiden. Ueberhaupt befinden sich in dieser Ordnung zwey und zwanzig Geschlechter, die wir jezo mit ihren Arten beschreiben wollen.

Kennzeichen der Ordn.

---

 45. Geschlecht. Der Papagen.
 

---

 Pica Psittacus.
 

---

**D**a die Papagenen an der Größe, Gestalt und Bildung des Schwanzes verschieden sind, so haben sie nach ihren besondern Umständen verschiedene Namen bekommen. Es giebt nämlich große, welche die Größe eines Huhns, und einen sehr langen Schwanz haben; diese werden von den Holländern Aras, lateinisch Aræ, und von den Engländern Maccaos genennet. Diejenige große Art aber, deren Schwanz kurz ist, wird wieder

Geschl. Benennung.

## 122 Zweyte Cl. II. Ordn. Spechtartige.

nach den Farben abgetheilt. Einige nämlich sind weiß, und heißen Kakatu, holländisch Kakatoe, lateinisch Cacatuæ, englisch Cockatoon. Andere sind roth, und heißen holländisch Lory, lateinisch Lorii, deutsch Luri. Wieder andere sind buntfärbig, diese heißen Papagey, französisch Perroquet, lateinisch Pittaci, englisch Parrot, holländisch Papagaay.

Nun folgen die Kleinen, deren Schwanz lang ist. Dieselben heißen französisch Perruches, lateinisch Pittacæ, englisch long tail'd Parakeets, holländisch Parkiet. Endlich giebt es auch kleine, deren Schwanz kurz ist. Diese heißen französisch petites Perruches, lateinisch Pittaculæ, englisch Parakeets. Auf diese Art hatte sie der Herr Brisson unterschieden. Der Ritter hingegen macht nur drey Abtheilungen, als: erstlich, große Langschwänze, zweytens, kleine Langschwänze, und drittens, Kurzschwänze, und bestimmt über das ganze Geschlecht folgende Merkmale:

Geschl.  
Kennzei-  
chen.

Der Schnabel ist krumm gebogen, der obere Kiefer beweglich und mit Nasenwachs versehen, die Nasenlöcher stehen an der Wurzel des Schnabels. Die Zunge ist fleischigt, nicht spizig oder gespalten, sondern stumpf und ganz, auch übrigens breiter als bey allen andern Vögeln. Die Füße sind geschikt zu steigen und Schritte zu machen, und haben vier Finger, davon zwey vornen und zwey hinten stehen. Durch diese Bestimmung hat er weit weniger Arten als der Herr Brisson, wir wollen aber beyderley Eintheilung gegen einander vergleichen.

Brisson.  
Abtheil.

### Brissonische Papagenen.

1) Große mit langen Schwanz, Ara Maccao.  
7. Arten.

2. Große

45. Geschlecht. Papagenen. 123

- 2) Große weiße mit kurzen Schwanz, Kakatoe. 5. Arten.
- 3) Große rothe mit kurzen Schwanz, Lory. 7. Arten.
- 4) Große bunte mit kurzen Schwanz, Perroquets, oder eigentliche Papagenen. 34. Arten.
- 5) Kleine mit langen Schwanz, Perruches, oder Parfit. 28. Arten.
- 6) Kleine mit kurzen Schwanz, petites Perruches. 16. Arten.

Within zusammen 97. Arten.

Linnäische Papagenen.

- 1) Große Langschwänze. 6. Arten. Ara, Maccao.
- 2) Kleine Langschwänze. 14. Arten. Parruche, oder Parfit.
- 3) Kurzschwänze überhaupt, sie mögen groß oder klein, weiß, roth oder bunt seyn. 27. Arten. Lory, Kakatu, Papagey, und alle übrige, zusammen 47. Arten.

Linnäi-  
sche  
Abtheil.

Ob nun gleich der Ritter hier viele zusammen ziehet, so mögten doch wohl ein und andere von ihrer Stelle vertrieben werden, weil sie sich nicht recht dahin schicken wollen, wohin sie von dem Ritter geordnet sind. Weil aber dieses unserer Absicht zuwider ist, so lassen wir es einstweilen dabey bewenden.

Ehe wir aber zu der Beschreibung der Arten schreiten, müssen wir noch überhaupt ein und anderes von dem ganzen Geschlecht erinnern.

Man findet diese Vögel in allen Welttheilen, nur nicht in Europa, sondern sie müssen erst aus Indien dahin gebracht werden. Die Species reynseln in Ostindien wimmeln von den meisten und

Der Pa-  
pagenen  
Vaterl.

Lebens-  
art.

und schönsten Arten; gemeine Papageyen aber sind häufiger in Südamerica, und auf den americanischen Inseln. In Aethyopien, und an der guineischen Küste werden sie als eine Landplage angesehen, indem sie den Getraidefeldern großen Schaden thun, weil sie von Körnern leben, daher man sie in diesen Gegenden fleißig wegschießt, und zur Speise gebraucht; ob sie gleich nicht zu allen Zeiten schmackhaft sind. Denn sie nehmen den Geschmack nach der Beschaffenheit des Futters an, welches sie zu gewissen Zeiten genießen. Zum Exempel, wenn sie sich von bittern Saamen nähren, so wird ihr Fleisch so bitter, daß man es fast nicht genießen kann: da hingegen wird es schmackhaft, wenn sie Acajounüße; wohlriechend, wenn sie die Campechenholz Beere; und angenehm, wenn sie Specereyen essen. Sie können den Saamen von dem Bastardsafran, welches für Menschen ein sehr heftiges Purgiermittel ist, ohne Schaden essen, werden aber von den Körnern des Eatonbaums taumelnd und gleichsam besoffen, so daß man sie alsdann mit der Hand fangen kann. Ueberaus gern halten sie sich in den Bäumen der Muscatennüße auf, und genießen in den heißen Gegenden davon beydes den Schatten wie auch den angenehmen Geruch.

Sie sollen zwey Eyer legen, (wiewohl einige eine größere Anzahl angeben) welche bey etlichen die Größe der Rebhühnereyer haben, und bunt gesprenkelt sind. Ihre Nester machen sie in den Löchern der Bäume, welche sie entweder darinnen finden, oder mit dem Schnabel nach und nach darein hacken; eine Eigenschaft, die mit den Spechten überein kommt, welche gleichfals Löcher in die Bäume hacken. Auch wählen sie zuweilen verlassene Nester, und machen eine frische Lage von Federn hinein.

Die

45. Geschlecht. Papagenen. 125

Die Männchen halten sich nur zu einem Weibchen und brüthen die Eyer mit selbigem wechselseitig aus. Sie essen alle Früchte, welche von Menschen geessen werden, gleichsam aus der Hand, indem sie solche mit dem Fuß an den Mund bringen, besonders Nüsse, auch Brod in Wein geweicht, desgleichen Zucker und Confect, aber Petersilienkraut und der Saamen davon, ist ihnen ein Gift. Da sie aus heißen Ländern kommen, müssen sie auch in Europa warm gehalten werden, und wie sie ein hohes Alter erreichen, so bringen sie auch bey uns ihre Jahre ziemlich hoch, und dauern manchmal eine ganze Familie aus. Wenn sie steigen, helfen sie sich mit dem Schnabel in die Höhe, machen allerhand lächerliche Gestalten, sind lustig und scherzhaft, spielen gerne und machen sich einen Zeitvertreib. Wenn sie zornig werden, richten sie ihre Federn in die Höhe, und geben vielerley Merkmale von allerhand Leidenschaften. Sie sind einer Art des Krampfs oder der fallenden Sucht unterworfen, womit sie sich öfters viele Jahre schleppen. Wenn man sie zahm macht, und gelinde mit ihnen verfähret, lernen sie allerhand, und bequemen sich zum reden, da sie denn öfters den ganzen Tag durch plaudern. Zuweilen sitzen sie sehr stille, ernsthaft und tiefsinnig, als ob sie wichtige Sachen überdächten, erhohlen sich aber wieder mit einen oder andern lächerlichen Auftritt, Lachen, Geschrey, oder einer erlernten Redensart. Sie ahmen den Thon der Hausgenossen nach, lernen die Namen derselben und unterscheiden selbige, daß sie Personen zu sich ruffen können, welche sie verlangen. Sie gewöhnen sich alles an, was sie oft von denen hören, die um sie sind; als seufzen, lachen, fluchen, mit der Zunge klatschen, in einem Schrecken auffahren, ausschänden, Geschirr zu fodern, und dergleichen. Sehr oft geschicht es auch, daß ihre Worte recht zum Ziel treffen, je nach,

Sprache.

nachdem man ihnen mit einigem Wiß ein und anders vorzubringen lehret. Inzwischen merket man doch aus allen diesen bewundernswürdigen Eigenschaften keine höhern Seelenkräfte, als ein gutes Gedächtniß, und einen nachahmenden Geist, welchen sie mit den andern Singvögeln, die allerhand Melodien lernen, gemein haben, und eben dadurch hat es sich oft zugetragen, daß sie Heimlichkeiten, und Liebeshändel, die in ihrer Gegenwart unbedachtsam geredet worden, oder vorgefallen, wie auch Entwendungen und Diebereyen der Domestiquen, durch ihre Plauderen an das Tageslicht gebracht haben.

Dieser Vogel ist endlich derjenige, von dem (wenigstens in Solland) das sogenannte Vogel-schießen herrühret, denn man hat schon im Jahr 1519. hölzerne Papagenen aufgesteckt, und nach selbigen mit Pfeilen und Bogen nach indianischer Art, nachhero aber mit Büchsen und Kugeln geschossen, und denjenigen, welcher ihn traf, zum Vorkönig gemacht.

Die von dem Ritter angegebenen Arten sind nun folgende.

\* A.  
Langschwanz

\* A. Langschwänze (Macrouri) deren Schwanz keilförmig ist.

Sind mehrentheils die sogenannten indianischen Raben und Kakatu.

I.  
Westindischer  
Rabe.  
Macao.  
Tab.  
XXVIII  
fig. I.

I. Westindischer Rabe. *Psittacus Macao.*

Dieser Vogel ist der größte, und so groß wie ein Huhn, wird im mittägigen America und insonderheit in Brasilien gefunden. Man nennet ihn Ara, und Macao, welche letztere Benennung von einer amerikanischen Provinz herrühret; sonst unterscheid-

## 45. Geschlecht. Papagenen. 127

den ihn die Brasilianer von andern durch den Namen Araracanga. Bey den Schriftstellern heißt er auch der rothe, oder rothblaue indianische Papagey, in Holland aber gemeinlich der indianische Kabe. Indiaansche Raaf. Tab. XXVIII. fig. 1.

\* A.  
Große  
Langschwanz

Die Farbe dieses Vogels ist schön roth, die Flügel von oben himmelblau, und die Deckfedern der Schwingfedern mehrentheils gelb. Der Schwanz ist keilförmig und sehr lang, indem die zwey mittelsten Federn desselben einen Schuh und acht Zoll lang hervor stechen. Die Ruderfedern des Schwanzes sind gleichfals roth, aber an den Seiten blau. Der Schnabel ist merkwürdig, weil der obere Kiefer weiß, und der untere schwarz ist. Die Backen sind runzlicht, und haben keine Federn.

### 2. Der grüne Husar. Psittacus Militaris.

2.  
Grüner  
Husar.  
Militar.

Die Farbe ist grün, die Flügel und der Steiß sind blau, die Stirn und der Schwanz roth, nur sind die Spitzen der Ruderfedern blau. Der Schnabel ist schwarz, die Backen aber sind kahl, und haben sanfte federichte Striche. Aus dieser Schattirung der Farben vermuthen wir, daß der Ritter die Bekleidung dieses Vogels mit der Soldatenmontirung verglichen, und ihn darum Militaris genennet habe. Wir nehmen ihn zum grünen Husaren an.

### 3. Der blaugelbe Kabe. Psittacus Araracanga.

3.  
blaugelbe  
Kabe.  
Araracanga.

Dieser Vogel wird in Südamerica Araracanga genennet, und heißt in Holland der blaugelbe Kabe. Er hat gleichfals einen langen Schwanz. Das

\* A.  
Große  
Lang-  
schwanz

Das Weibchen ist an der Brust, am Bauche und am Schwanz von unten gelb, das Männchen hingegen an diesen Theilen roth, beyde aber über den Rücken blau. Der Schnabel und die Kehle sind schwarz, die Backen nackt, und haben nur fe derichte Striche, die aus Punkten von blauschwarzer Farbe bestehen.

Der Herr Brisson eignet diesem Vogel Jamaica, Guajana und Brasilien zum Vaterlande zu. Die Engelländer nennen ihn auf Jamaica seiner Schattirung halben, den Regenbogenpapagey. Doch giebt es daselbst und in den Moluckischen Inseln der Farbe nach noch viele Verschiedenheiten; ja als wir einmal in Holland eine Menge beisammen sahen, die alle gleich groß und lang geschwänzt waren, fanden wir doch, daß der eine immer anders gezeichnet war, als der andere, so daß wir zweifeln, ob hier die Farben so viele Arten machen.

Wir hätten uns wohl gewünscht, mit dem Admiral Anson ein paar Stunden an dem großen Fluße auf der Insel Quibo zu sitzen, und das Heer dieser Vögel daselbst zu sehen, welche in großer Menge mit allerley Farben um diesen Fluß herumfliegen, und ein prächtiges Ansehen geben, wenn die Sonne ihre schönen Federn bescheint.

4.  
Braune  
Papag.  
Obscu-  
rus.

#### 4. Der braune Papagen. *Pittacus obscurus.*

Brisson nennet diesen Vogel Perroquet Mascarin, und der Ritter glaubt, daß er aus Africa sey. Die Farbe ist eigentlich dunkel aschgrau, und der Kopf, wie auch der Hals sind von oben

45. Geschlecht. Papagenen. 129

oben etwas bläßer, der Schnabel ist mit einer schwarzen Binde umgeben, die Augen haben rothe Ringe, die Schwanzfedern sind dunkelgrau, doch die Seitenfedern sind an der Wurzel weiß. Sonst ist der Schnabel roth, die Füße blaßroth, und die Nägel braun.

\* A.  
Große  
Lang-  
schwanz

5. Der Amazon. Pfittacus Nobilis.

5.  
Amazon  
Nobilis

Dieser Vogel kommt eigentlich aus dem Lande der Amazonen und aus Brasilien, obgleich der Ritter Asien als das Vaterland anzieht. Man trifft davon viele Verschiedenheiten in Ansehung der Farbe an; sie sind aber alle nicht größer als eine Taube, und vielleicht hat der Ritter ein solches Exemplar aus Asien vor sich gehabt. Er ist grün, und der Rand der Flügel roth. Daß der Ritter ihn nobilis nennet, kommt daher, weil er in England Main-Parrot, oder der vortrefliche und edle Papagey genennet wird.

Die grüne Farbe ziehet sich unten her in das gelbe, oben her aber haben die Federn schwarze Spitzgen. Der Hinterkopf ist grünlicht himmelblau, der Wirbel blaßgelb. Die Kehle und Backen sind gelb. Die fünf mittlern Schwingsfedern sind oben her von der Wurzel an bis zur Hälfte roth, der Rand der Flügel roth und gelb melirt. Die vier äußern Schwanzfedern sind inwendig von der Spitze an bis zur Hälfte roth, und haben einen gelben Rand, die andere Hälfte aber ist grün mit etwas gelb. Um die Augen gehet eine weiße kahle Haut. Der obere Kiefer ist roth, blaulicht und schwarz, der untere Kiefer hingegen ganz weiß.

6.  
Grüne  
Brasil.  
Severus

6. Der grüne Brasilianische. *Psittacus  
severus.*

Warum der Ritter ihn Severus nennet, ist uns unbekannt; wir bedienen uns der andern Benennung, unter welcher er beyh *Briffon* vorkommt. Der indianische Name ist *Maccavv*, und *Maracana*. Da er nicht größer als der vorige ist, so ist er auch von dem *Kakatoës* leicht zu unterscheiden, wiewohl er des langen Schwanzes halben, auch der grüne *Ara* genennet wird, denn er ist von der Schnabelspitze bis zum Ende des Schwanzes einen Schuh und fünf Zoll lang.

Die Farbe ist grün, doch am Hinterkopfe purpurfärbig braun, auch läuft ein solcher Strich an beyden Seiten beyh untern Kiefer herunter. Der Wirbel ist blau, der Rand der Flügel zinnoberroth; die Augen stehen in einem goldfärbigen Ringe, die Backen sind kahl, weiß, und mit schwarzen federichten Strichen gezieret. Die Schwanzfedern sind von oben an der Wurzel grün, an den Spitzen blau, und von unten dunkelroth. Der Schnabel und die Krallen sind schwarz, und die Füße braun. Das Vaterland ist Indien.

\*\*B.  
Kleine  
Lang-  
schwanz;

\*\* B. Kleine Langschwänze. *Ma-  
crouri minores.*

Unter diesen Vögeln bequemen sich einige nicht zum reden, alles was sie hervorbringen ist *Parlit*, und darum hat man sie auch so genennet, weil sie sich selber gleichsam den Namen gegeben.

7.  
Edeldame,  
me.  
Eupat.

7. Edeldame. *Psittacus Eupatria.*

Dieser Vogel führet den Namen von der schönen glänzenden Sammetfarbe und dem schleppenden

den Schwanz, daher derselbe wohl die Edeldame, oder eine Eupatria vorstellen kann. Die Farbe ist über und über grün, nur sind die Schultern und der Rand der Flügel scharlachfärbig, die Backen aber weiß und glatt. Brisson nennet ihn Ginguiana. Das Vaterland ist Indien. \*\* B. Kleine Langschwanz

8. Japanische. Psittacus Japonicus.

In Japan befindet sich ein Papagen, welcher oben grün, unten aber roth ist. Die Seitenfedern des Schwanzes sind gleichfalls roth, aber die Schwingfedern blau, dergleichen befindet sich auch vor und hinter den Augen ein blauer Flecken. 8. Japanische. Japonicus.

9. Der Amboinische. Psittacus Amboinensis.

Dieser Vogel ist von unten scharlachfärbig, auf dem Rücken himmelblau, und die Flügel sind mit einem grünen Flecken besetzt. Die zwey äußersten Ruderfedern des Schwanzes sind nach der innern Seite mit einem rothen Rande versehen, und der Schnabel ist ebenfalls roth. Das Vaterland ist die Insel Amboina in Ostindien. 9. Amboinische. Amboinensis.

10. Der Blaukopf. Psittacus Cyanocephalus.

Der gegenwärtige Papagen ist über den Rücken ganz grün, von unten aber spielet eine gelbe Farbe unter dem grünen, und dergleichen nimmt man auch hin und wieder auf den Flügeln wahr, der Kopf aber und die Kehle sind himmelblau, oder wie die Kornblumen, daher die Benennung entstanden. Das Vaterland ist Ostindien. 10. Blaukopf. Cyanocephal.

\*B.  
Kleine  
Lang-  
schwanz

11. Der rothe Parfit. *Psittacus Borneus.*

11.  
Rother  
Parfit.  
Borneus.

Der Rücken ist hochroth, der Hals und die Brust sind blaßroth, der Schwanz ist schmutzig, oder schwärzlich roth. Sowohl der Schwanz als die Flügel haben grüne Spitzen, letztere aber sind noch mit einem blauen Flecken besetzt. Die kahle Haut, welche die Augen umgiebt, ist braun, desgleichen das Nasenwachs. Der Schnabel ist pomeranzfarbig, die Füße aber mit den Krallen sind schwarz. Die ostindische Insel Borneo ist das Vaterland.

12.  
Gelbe  
Angolische.  
Solstit.

12. Der gelbe Angolische. *Psittacus Solstitialis.*

Es ist dieser Vogel nicht größer als eine Tursteltaube, doch der Schwanz hat eine Länge von sechs Zoll. Der ganze Vogel ist pomeranzfarbig gelb, von oben mit grünen Flecken gesprenkelt. Der häufige Augenring, wie auch die Seiten und die Füße sind roth, die Schwanzfedern gelblich grün, nur haben die äussern Ruderfedern von oben etwas blau mit eingemengt. Das Vaterland ist Guinea und Angola, und da diese Länder zwischen den beyden Sonnenwendezirkeln liegen, so ist die Linnäische Benennung *Solstitialis* vermuthlich daher genommen.

13.  
Grüne  
carolin.  
Carolinensis.

13. Der grüne Carolinische. *Psittacus Carolinensis.*

Dieser kleine Papagen oder Parfit, ist nicht viel größer als eine schwarze Amsel, der Schwanz aber ist sechs Zoll lang. Die Farbe des Körpers ist grün, der Vorderkopf, der Rand der Flügel und die

45. Geschlecht. Papagenen. 133

die Füße sind pomeranzenfärbig, der Hinterkopf, die Kehle, und der obere Theil des Halses aber blaß gelb. Die großen Schwingfedern haben oben an der Wurzel auswendig eine gelbe Farbe, sind weiter herunter grünlicht, und an den Spitzen bläulich. Die Schwanzfedern hingegen sind grün, der Schnabel ist gelb, Füße und Krallen sind weißlicht aschgrau. Seine Helmath ist Guajana, von dannen er sich im Herbst nach Carolina und Virginien begiebt.

\*\* B.  
Kleine  
Lang-  
schwanz

14. Der Kragenpapagen. Phittacus  
Alexandri.

14.  
Kragen-  
papagei  
Alexan-  
dri.

Nach des Plinii Nachricht war dieser der erste Papagen, den man auf dem Heerszuge Alexanders des Großen zu sehen bekam, welcher ganz grün war, und einen rothen Halskragen hatte, woraus die Ursache der Linnäischen, wie auch unserer Benennung erhellet.

Der Herr Osbeck hatte ihn aus Java mit nach Schweden gebracht, und darum nennet man ihn daselbst den Javaischen. Der Herr Hasselquist hingegen nennet ihn den Stubenpapagen, und es ist wahrscheinlich, daß man von Alexanders Zeiten an, bis auf des Kaisers Nero Zeit keinen andern Papagen in Eurova gekannt habe. Die GröÙe ist wie eine Turteltaube, der Schwanz neun und einen halben Zoll lang, der Körper oben und unten gelblichtgrün, aber an der Kehle schwarz, die Brust und der Hals rosenroth, die zwey mittlern Schwanzfedern bläulich, die folgenden zu beyden Seiten nur auswendig und an den Spitzen roth, von unten aber gelblicht grün. Endlich sind die drey äußersten Ruderfedern, sowohl oben als unten gelblicht grün. Der obere Kiefer ist blutroth und

Gestalt.

**\*\* B.** am Ende schwarz. Die Augen haben gelbe Ringe, und stehen in einer kahlen fleischfarbigen Haut. Die Krallen sind aschgrau. Was den Kragen betrifft, so ist selbiger nichts anders als ein rother Fleck unterhalb der Kehle, der sich von den Seiten des Hinterkopfs an, gleich einem Kragen, tief um den Hals herunter senkt ( Siehe Jonstons Tab. XIV. die erste Figur ) in welchem Fleck die Federn auch eine andere Richtung zu haben scheinen. Dieser Vogel ist in China, Bengalen und Mohrenland zu Hause.

**Ver-  
schie-  
den-  
heit.**

Es nennet zwar der Ritter diesen auch einen Javaischen, und führet die Amoenit. Academ. 4. pag. 236. an, wir finden aber, daß die angeführten Schriftsteller weniger oder mehr, und zuweilen auch andere Kennzeichen angeben ( welches uns bey den Vergleichen verschiedener Werke, mehrmalen zu wiederfahren pfleget. ) Vielleicht hat man jedesmal ein anderes Exemplar von der nämlichen Art vor sich gehabt, und wir behaupten immer, daß die Vögel von einerley Art durchaus nicht allezeit einerley Zeichnung haben. Wollte man dahero eine vollständige Vögelbeschreibung verlangen, und die Charaktere der Arten in der Zeichnung suchen, so würde man nicht eher fertig, als bis man alle Millionen von Individuis, die je ausgebrühet worden, aufgezeichnet und beschrieben hätte; wozu würde aber dergleichen Weitläufigkeit nutzen können? Da indessen der Ritter hier noch drey Unterarten anführet, so wollen wir auch solche anzeigen, vorhero aber den Javaischen aus den Amoenitibus Academ. mittheilen.

**a)  
Javani-  
sche.**

a) Alexanderspapagey, grün, mit langen Schwanz, blutfarbiger Brust und schwarzer Kehle von Java, in der Größe einer Turkeltaube, überhaupt zierlich grün, auch am Unterleibe. Die Deck-

45. Geschlecht. Papageyen. 135

Deckfedern der Flügel sind in der Mitte gelblicht. Der Schnabel ist fleischfärbig, die Kehle schwarz, die Brust und der Hals von unten roth. Die Schwingfedern sind grün und inwendig braun, der Schwanz ist keilförmig und viel kürzer als der Körper, die Schwanzfedern sind oben hochgrün, unten gelblicht.

\*\* A.  
Kleine  
Lang-  
schwanz

b) Ostindianischer grüner Papagey.

b)  
Ostind.

c) Kragenpapagey von der Insel Bourbon.

c)  
Bour-  
bonisch.

d) Der kleine Blaukopf aus den Indien.

d)  
Indian.  
Blau-  
kopf.

Die Farbe aller dieser Papageyen ist grün, und der rothe Strich am Halse herunter macht ihnen einen Kragen. Sie sind ohne Zweifel alle von einer Art, und wir haben in Holland noch mehrere Verschiedenheiten gesehen, die alle dahin gehören.

15. Der Gelbschnabel. Psittacus Pertinax.

15.  
Gelb-  
schnabel  
Perti-  
nax.

In America, besonders in Brasilien, wird ein Papagey, oder vielmehr ein Parakit gefunden, der von den Indianern daselbst Tui apute Juba genennet wird, und weil er sich zu gewissen Zeiten nach Nordamerica in das Land der Illinoisen begiebet (denn viele Papageyen sind ordentliche Zugvögel) so heißt er auch wol der illinoisische Parakit. Vermuthlich nennet ihn der Ritter Pertinax, um seine eigensinnige Art auszudrücken, dergleichen viele Papageyen an sich haben. Der Herr Soutuin hat ihn mit Herrn Frischen Gelbbacken genennet, wiewohl die Backen pomeranzfarbig sind. Wir geben ihm den Namen Gelbschnabel, weil der Schnabel eine gelblichte Farbe hat. Sonst ist dieser Vogel von oben grün, und von unten gelblicht. Der Hinterkopf und die Füße sind, wie die Backen, po-

**B.** meranzenfärbig, und der Unterleib hat ähnliche Flecken. Die Schwanzfedern sind oben grün und unten gelb. Der Schnabel ist gelblich, die Finger sind dunkel aschgrau, und die Krallen braun. Die Größe ist wie ein gemeiner Parkit, und der Schwanz ohngefähr fünf Zoll lang. Nach der Linnäischen Beschreibung müßten die Schwing- und Ruderfedern grün, die Backen aber braungelb oder löwenfärbig seyn, welche aber nach dem Frisch safrangelb sind.

**16.** **16. Der Rothkopf.** *Plittacus canicularis.*  
**Kopf.**  
**Canicu-**  
**laris.**

In Rom opferte man in den Hundstagen rothe Hunde, um das Hundsgestirne zu versöhnen, und diese Tage, die dazu ausgesetzt waren, hießen caniculares. Nun hat dieser Parkit einen rothen Kopf, und wird auch von den Engländern davon benennet; auch hat der Herr Brisson einen Rothkopf von Singi, daher wir diese Benennung behalten, und die Linnäische dahin gestellet seyn lassen. Dieser Vogel ist sonst grün, die Stirn roth, der Hinterkopf und die äußern Schwingfedern sind blau, die Augenringe gelb. Die Größe ist wie eine Turteltaube, und der Schwanz länger als der Körper. Wenn aber, wie Brisson wahrnimmt, der Schwanz nicht länger als sechs Zoll ist, so kann der Körper nicht größer als eine Amsel seyn. Derjenige, dessen Brisson erwähnte, hat einen rothen Kopf, der mit blaßblauer Farbe schattirt ist, und von der einen Ecke des Schnabels läuft ein schwarzer Strich hinter dem Kopfe nach der andern Seite zu. Auf jedem Flügel befindet sich ein dunkelrother Flecken. Die Kehle ist schwarz, und der Schnabel röthlich. Dieser ist aus America.

**Verschie-**  
**denheit.**

Noch ein anderer Indianischer hat auch eine rothe Kehle und rothe Schwingfedern.

17. Braunkehle. *Psittacus æruginosus.*

Dieser Parakit hat einen kürzern Schwanz. Die Kehle ist braun, oder rostfärbig, daher die Benennung genommen. Der Kopf ist bläulich grün, der Hinterkopf, die Backen und die Kehle sind rostfärbig, der übrige Körper von oben grün, von unten gelblich, und der Schnabel ist aschgrau. Das Vaterland ist America und besonders die Insel Martinique.

\*\* B.  
Kleine  
Lang-  
schwanz.  
17.  
Braun-  
kehle  
Ærugi-  
nosus.

18. Rothschnabel. *Psittacus rufirostris.*

Der Schnabel und die Füße sind ganz roth. Die Schwingsfedern haben blaue Spitzen, und die Felder der Augen sind fleischfärbig, übrigens aber ist der ganze Vogel grün. Er ist kleiner als der vorige und hat einen langen Schwanz. Das Vaterland ist America. Die Brasilianer nennen ihn Tui. Einige sind dabey etwas gelblich und haben am Schwanz etwas bläuliches. Sonst findet man in Guajana und Cajenne ähnliche Parakite, die der Farbe und Größe nach mit diesem überein kommen, aber weiße, statt rothen Schnäbeln haben.

18.  
Roths-  
schnabel  
Rufiro-  
stris.

19. Paradiesparakit. *Psittacus ornatus.*

Weil die Farben dieses Vogels ungemein hoch und schön sind, so wird er von dem Ritter Ornatrus genennet. Seba zählet denselben unter die Paradiesvögel, wovon er jetzt getrennet wird, daher wir ihn Paradiesparakit nennen. Die Farbe ist grün, doch haben die Federn auf dem Rücken und zur Seiten des Bauchs gelbe Ränder. Der Kopf ist schwärzlich blau, in der Gegend der Ohren befindet sich ein blauer Flecken. Der Hinterkopf, die Backen, die Kehle und die Brust sind scharlach-

19.  
Para-  
diespara-  
kit.  
Orna-  
tus.  
Tab.  
XXVII  
fig. 4.

**\*\*B.**  
Kleine  
Lang:  
schwanz

färbig, doch ist der Rand der Brustfedern schwarzgrün. Zur Seiten des Halses senket sich ein gelber Strich herunter. Die Schwanzfedern sind oben grün, unten roth, an den Spitzen gelblicht. Der Schnabel ist blaß pomeranzefärbig. Das Vaterland ist Ostindien. Da die Farben dieses Vogels einen sammetartigen Glanz haben, und sehr stark gegen einander abstechen, so verdienet er den obigen Namen mit Recht. Tab. XXVII. fig. 4.

Verschie  
denheit.  
Amboi  
nischer.

Der Amboinische Paradiesparkit ist etwas größer. Der Körper ist grün, der Kopf vorne vortreflich sapphiefärbig, der Hals mit einem gelben Kragen umgeben; die Brust ist pomeranzefärbig. Die Federn haben einen hochblauen Rand. Die Schwanzfedern sind von oben glänzend grün, der Schnabel ist gelblicht. Die Finger und Krallen sind schwarz.

Japani  
scher.

Der Japanische ist oben grün, unten roth, die Kehle braun, und an beiden Seiten hinter und vor den Augen ein brauner Fleck. Die Schwingfedern sind hochblau, der Schwanz ist in der Mitte grün, und zur Seiten roth, der Schnabel roth; die Finger und Krallen schwarz.

<sup>20.</sup>  
Cajennis  
cher  
Parkit.  
Agilis.

20. Cajennischer Parkit. *Pittacus agilis.*

Der geschwinde Flug dieses Vogels wird wohl zur Linnäischen Benennung Gelegenheit gegeben haben. Wir nennen ihn nach der französischen Insel Cajenne. Er ist nicht größer als ein Kernbeißer, oder eine Amsel. Der Schwanz ist zwar keilförmig, doch nicht lang. Von oben hat dieser Vogel eine schöne grüne Farbe, von unten ist er gelblicht. Die Schwanzfedern sind roth, grün und blau, von unten aber ganz roth. Die Augen stehen in einem aschgrauen Felde. Ob er gleich in Cajenne zu Hause

43. Geschlecht. Papagenen. 139

Hause ist, so findet man ihn doch hin und wieder im mittägigen America.

\*\*\* C. Kurzschwänze. Brachyuri.

Mehrentheils eigentliche Papagenen.

\*\*\* C.  
Kurz-  
schwanz

21. Haubenpapagen. Psittacus  
Coronatus.

21.  
Hauben  
papagei  
Coro-  
natus.

Die Hauptfarbe dieses Vogels ist grün, doch hat er auf dem Kopfe etliche rothe Federn mit blauer Spitze, welche er im Zorn aufrichtet, und das Ansehen bekommt, als ob er einen Busch oder Haube hätte. Die Stirn ist gelb. Die äussern Schwanzfedern sind an ihrem äussern Rande blau. Das Vaterland ist Suriname. Er ist fast so groß wie ein Huhn.

22. Kakatu. Psittacus Cristatus.

22.  
Kakatu.  
Crista-  
tus.

Dieser Vogel ist im eigentlichen Verstande ein Kakatu, und folglich kein wahrer Papagey. Derjenige, den der Ritter hier zum Gegenstande hat, ist weiß und hat einen gelben Federbusch auf dem Kopfe, jedoch giebt es auch andere mit einem rothen Federbusch, und auch solche, deren Busch weiß, wie der übrige Körper ist. Die Moluccischen Inseln sind ihr Vaterland.

Was ihren Federbusch betrifft, so stehet der Länge nach über die Glaze, wie etwa an den Weidehopfen, eine doppelte Reihe eine um die andere gegeneinander aufgerichteter und einander deckender Federn, doch treten ihre Spitzen zusammen, und im Zorn richten sie sich hoch auf.

Auf der Insel Macassar ist eine große Menge weißer Kakatu, welche die Größe eines Huhns haben;

\*\*\* C. haben; ihre Schnäbel sind wie an den Papageyen gebildet.

Kurz:  
schwanz.

Kleine  
Cakatu.

Es giebt aber auch eine kleine Art, welche nicht grösser als eine Taube ist, deren Busch niederhängt, an der Wurzel schwefelgelb, und unten her blaßroth ist. Die Schwanzfedern haben bey dieser Art weisse Punkte, und die zur Seiten im Schwanz stehen, sind nach innen zu schwefelgelb. Der Schnabel aber ist weislich, da hingegen die Schnäbel der grossen Cakatu alle schwarz sind. Diese Vögel gehören mit unter diejenigen, welche man sonst ostindianische Raben nannte. Das Vaterland dieser kleinen Art sind die Phiippinischen Inseln.

### 23. Rothschwanz. Psittacus Erythro- leucus.

23.  
Roth:  
schwanz.  
Eryth-  
roleu-  
cus.

Die Alten nannten diesen Cakatu den rothen und weissen Papagen, welchen Namen das Wort Erythroleucus, ausdrückt. Er hat einen rothen Schwanz, und rothe Flügel, ist aber übrigens weis, nur sind die Krallen und der Schnabel schwarz. Er ist so groß wie ein Huhn, und hat einen dicken Kopf und Hals. Das Vaterland ist Indien.

### 24. Guineischer. Psittacus Erythacus.

24.  
Guineis-  
cher.  
Erytha-  
cus.

Die Linnäische Benennung ist aus dem Griechischen von der rothen Farbe genommen, und Plinius nennet die Rothkehlchen so. Es ist aber der Schwanz nur schön roth, übrigens aber hat er eine graue Farbe. Die Schläfe sind kahl und weis. Die Grösse ist wie eine Taube. Man findet sie in Jamaica, besonders aber ist Guinea das Vaterland. Diese Papageyen sind ziemlich  
wichtig,

45. Geschlecht. Papagenen. 141

witzig, lernen alles, und wissen ihre Stimme mit allerhand Tönen zu verändern.

\*\*\* C.  
Kurz:  
schwanz.

25. Der Plauderer. *Psittacus Garrulus.*

25.  
Plauder-  
rer.  
Garru-  
lus.

Dieser Papagen ist roth, um die Augen aschgrau; die Deckfedern der Flügel sind grün, die Schwingfedern schwarz und am äussern Rande grün, von unten aber purpurfarbig, um die Knie ist ein grüner Ring; die Füße sind schwarz, der Schnabel gelb. Das Vaterland die Moluccische Inseln.

Als eine Verschiedenheit wird von dem Ritter auch der sogenannte Aurora Parkit von der Insel Ceram hieher gezogen. Die Farbe ist glühend roth, wie die Morgenröthe, die Deckfedern der Flügel gelb, die Schwingfedern von oben an der Wurzel grün, nach dem Ende zu weißlich grau, von unten aber hochroth, mit dunkel aschgrauen Spitzen. Die vier äussern Schwanzfedern zu beiden Seiten an der Wurzel hochroth, in der Mitte dunkel violet, an der Spitze schwarz, von unten aber alle hochroth, und an der Spitze pomeranzfarbig. Dieser Vogel wird vom Clusius Noyra oder Naira genennet.

Bers-  
chiedens-  
heiten.  
b. Au-  
rora.

Eine dritte Verschiedenheit ist der Moluccische Laurey, Lory, oder Lorri. Die Farbe ist hochroth, und ziehet sich in das goldgelbe. Auf dem Rücken befindet sich ein gelber Flecken, die Flügel sind von oben gelb, die grossen Schwingfedern ausgenommen, welche oben grün, unten rosensfarbig, und am Ende schwarz sind. Die Seitenschwanzfedern sind theils roth, theils grün, und die äussersten davon haben an beiden Seiten an dem Ende dunkel violet. Der Schnabel ist roth, die Finger sind braun, und die Krallen schwarz.

c. Lorri

Diese

\*\*\* C.  
Kurz:  
Schwanz.

Diese Arten werden jährlich in grosser Menge nach Europa gebracht, und wenn sie eingewöhnet sind, plaudern sie fast den ganzen Tag.

26.  
Jungfer  
Domi-  
silla.

26. Jungfer. *Psittacus Domicilla*.

Dieser Vogel ist zart, niedlich, schön in Farben, indem sich grün, blau und roth zierlich unter einander mischt, hat ein feines Ansehen, und bekommt deswegen auch den schönen Namen. Die Hirnschale ist mit einem schwarzbraunen, oder auch violetfärbigen Flecken gedeckt, daher Edwards ihn den Lory mit der schwarzen Kappe nennet. Der Rücken und die Brust sind roth, die Flügel grün, und die Schenkel blau. Das Vaterland ist Asien.

27.  
Lory.  
Lory.

27. Lory. *Psittacus Lory*.

Er kommt mit dem vorigen überein, trägt eine violetfärbige Haube, hat aber eine blaue Brust, blaue Schenkel und Schwanz. Die grossen Schwingfedern sind obenher an der Wurzel dunkelgrün, am Ende schwarz, inwendig gelb mit schwarzen Spitzen. Die Seitenfedern des Schwanzes sind von der Wurzel an bis zur Helfte hochroth, weiter hinter dunkelgrün, und an der äusseren Seite mit einem dunkel violetfärbigen Rande umgeben. Er kommt von den Philippinischen Inseln.

Ver-  
schie-  
den-  
heiten.

Ausser diesen giebt es noch 1.) den Brasilianischen Lory, welcher roth ist, der Kopf aber, wie auch der obere Theil des Halses, der untere Theil des Bauches, die Flügel und der Schwanz sind schwarz. Es wird in Brasilien Paragua genennet. 2.) Den Kragen Lory. Der Kopf ist himmelblau, und um den Hals schlinget sich eine gelbe

45. Geschlecht. Papagenen. 143

gelbe Binde. 3) Den Amboinischen Lory, \*\*\* C.  
welcher der größte von allen ist. Kurzschwanz.

28. Der Guajanische Blaukopf. Psittacus  
Coerulocephalus. 28.

Er ist der vielfarbige Papagen des Aldrovands. Der Körper ist blau, der Bauch, Steiß und Schwanz grün, der Wirbel gelb, die Schwinge und Rudersfedern roth; das Vaterland ist Guajana. Die Guajaner nennen ihn Kianhia, und die Franzosen daselbst Perroquet Violet. Durch den Zunamen Guajanischer unterscheiden wir ihn von Nro. 10. der unter die Langschwänze gehöret. Blaukopf. Coerulocephalus.

29. Schwarzer Papagen. Psittacus  
Niger. 29.

Die Farbe ist über und über bläulichschwarz. Das Feld, worinne die Augen stehen, ist weißlicht, die Schwingfedern ziehen etwas ins grüne, und die Schwanzfedern von oben mehr ins blaue. Der Schnabel und die Finger sind weißlicht fleischfarbig, die Krallen aber schwarz. Der Schwanz ist etwas länger als an den andern, und die Federn sind gleich groß, dahingegen ist der Schnabel etwas kürzer; die Grösse des ganzen Vogels kommt mit einer Taube überein. Man findet sie auf der Insel Madagascar. Schwarze Niger.

30. Weißkopf. Psittacus Leucocephalus. 30.

Die Insel Martinique, wie auch andere Gegenden in America, hegen einen Papagen, in der Grösse eines Guckucks. Die Hauptfarbe ist grün, Weißkopf. Leucocephalus.

\*\*\* C. grün, doch haben die Federn einen schwarzbraunen Kurzschwanz. Rand. Der Kopf ist oben auf dem Wirbel und zur Seiten blau, doch vor der Stirn und um die Augen herum schneeweiß; daher die Benennung entstanden. Die Kehle ist roth; die Schwingfedern sind schwarz, an der äusseren Seite von blauer Farbe. Die Schwanzfedern sind von gleicher Grösse, an der Wurzel roth, in der Mitte grün, an den Spitzen gelb, ausgenommen die zwey Seitensfedern, welche an der äusseren Seite blau, und die sechs folgenden, welche einfärbig sind. Der Unterleib ist nach hinten zu rostfärbig. Der Schnabel ist weislich, und die Finger sind dunkelbraun.

31.  
Philippinische.  
Lucionensis.

### 31. Philippinische. Psittacus Lucionensis.

Er ist grün, am Hinterkopfe und am Steiß blau; die Flügel sind schwarzblau mit roth gesprenkelt. Das Vaterland die Philippinischen Inseln.

32.  
Bunter Amazon.  
Aestivus.

### 32. Bunter Amazon. Psittacus Aestivus.

Dieser Vogel ist der gemeinste Papagen, wird aus dem Lande der Amazonen nach Brasilien, und von da häufig nach Europa, und besonders nach Engelland geführet, wo fast ein jeder einen solchen Vogel hat. Er ist grün und gelb gefleckt. Die Stirn ist blau, der Wirbel weis, die Seiten des Kopfes gelb, das Feld der Augen fleischfärbig, und die Schultern blutroth. Die vordersten Schwingfedern sind an der innern Seite schwarz, und an der äussern grün, doch an der Spitze blau. Die folgenden sind auswendig an der Wurzel roth. Die Schwanz

45. Geschlecht. Papageyen. 145

Schwanzfedern sind hingegen grün mit blauen Spitzen, nur ist die erste an der äussern Seite blau, und die zwey folgenden an der innern Seite nach der Wurzel zu, roth. Der Schnabel ist schwarz, und solcher Gestalt findet man an diesem Vogel fast alle Farben. Die Brasilianer nennen ihn Ajurucurau. Die Männchen haben mehr gelbes als die Weibchen.

\*\*\* C.  
Kurzschwanz

33. Surinamischer. Psittacus Amazonicus.

33.  
Surinamischer.  
Amazonicus.

Ein ähnlicher Amazonenpapagey kommt von Suriname, ist aber noch einmal so groß. Der Körper ist grünlicht, die Stirn gelb, die Seiten des Kopfes sind braungelb, die äussern Schwanzfedern blau, die mittlern roth. Von den Schwanzfedern sind die äussern in der Mitte auswendig blau, die Seitenfedern aber an der innern Seite roth.

34. Gelber Papagey. Psittacus Paradisi.

34.  
Gelber  
Papagey.  
Paradisi.

Von der spanischen Insel Cuba kommt ein gelber kleiner Papagey, der an der Kehle, am Bauche und an der Wurzel der Schwanzfedern roth ist. Nach Catesby Beschreibung sind die Federn auf dem Rücken an der Spitze mit einem rothen Rande versehen, die großen Schwanzfedern aber, wie auch die Backen, der Schnabel und die Krallen weiß.

35. Der Festvogel. Psittacus festivus.

35.  
Festvogel.  
Festiv.

Der Körper ist grün, die Stirn purpurfarbig, die Augenlieder und die Kehle sind blau, der Rücken aber ist blutroth. Er ist so groß wie eine Taube und kommt aus Indien. Einen ähnlichen

146 Zweyte Cl. II. Ordn. Spechtartige.

\*\*\* C.  
Kurz-  
schwanz

Vogel finden wir von Edwards unter dem Namen eines blauköpfigten Parfitts beschrieben, nur daß derselbe auf den Flügeln gelbe Flecken hat.

36.  
Brasi-  
lianisch.  
Brasi-  
liensis.

36. Brasilianischer. *Psittacus Brasiliensis*.

Von daher kommt ein grüner Papagey mit rother Stirn, blauen Schläfen, und aschgrauen Feldern der Augen. Die grüne Farbe ziehet sich unten her in das gelbe, von unten aber haben die Federn einen dunkel purpurfarbigen Rand. Der Kopf ist vornen her roth, der Wirbel gelblich grün. Die Backen sind blau, die Seiten-Schwanzfedern von unten roth, und an den Spitzen gelb, die äussern auswärts blau, die zwey folgenden auswärts roth. Der Schnabel ist fleischfarbig, die Krallen sind bräunlich. Die Benennung zeigt das Vaterland.

37.  
Herbst-  
papagey  
Autum-  
nalis.

37. Herbstpapagey. *Psittacus autumnalis*.

Vielleicht läset sich dieser Vogel mehrentheils nur im Herbst sehen, und hält im Sommer seine Züge, weil er diesen Namen führet. Doch nennen ihn die Engelländer den kleinen grünen Papagey, und Brisson den Americanischen, weil er aus Westindien kommt. Er ist so groß wie eine Taube, der Farbe nach oben dunkel, unten blasgrün. Die Stirn ist roth, der Wirbel blau, die Backen sind pomeranzfarbig, der Rand der Flügel ist gelb. Die mittlern Schwanzfedern sind nach aussen zu von der Wurzel bis zur Hälfte roth. Die Schwanzfedern sind von oben dunkel, von unten aber gelblich grün. Der Schnabel ist weißlich, doch am Ende und an dem Rande der Kiefer braun. Die Finger und Nägel sind bleifarbig.

38. Braun-

38. Braunkopf. *Psittacus accipitrinus*.

\*\*\* C.  
 Kurzschwanz  
 38.  
 Braunkopf.  
 Accipitrinus.

Weil die Habichte oder vielmehr die Falken einen braunen Kopf haben, dieses Vogels Kopf aber grau braun ist, so hat er den Zunamen *Accipitrinus*, den wir in Braunkopf verwandelt haben, erhalten. Er ist von oben grün, unten purpurfarbig, die Federn haben einen blauen Rand. Der Hals und die Brust sind violet. Die Schwanzfedern sind von unten bläulich schwarz und oben grün, nur sind die Seitenfedern des Schwanzes an den Spitzen hoch blau. Der Schnabel, die Finger und die Krallen sind schwarzlicht. Ein besonderer Umstand ist es an diesem Papagen, daß er, wenn er böse wird, die Federn des Halses in die Höhe richtet, so daß er alsdann einen Kragen zu haben scheinet.

39. Blauhals. *Psittacus Menstruus*.

39.  
 Blauhals.  
 Menstr.

Diesen Papagen bekommt man aus Suriname. Er ist so groß als eine Turteltaube. Die Federn des Kopfes und des Halses sind braun, haben aber blaue Spitzen, so daß beydes davon ganz blau aussiehet; daher wir ihn Blauhals genannt haben, weil wir den Namen *Menstruus* nicht zu erklären wissen. Vermuthlich ist es auch nicht einmal die Absicht des Ritters bey vielen Namen, daß man ihre Bedeutung wissen soll, sonst hätte er die dunkeln selber erkläret, oder deutlichere Namen gegeben. (Dieses aber nur im Vorbeygehen.) Der Rücken und die Flügel sind grün, die Deckfedern der Flügel gelblicht grün, der Unterleib grün, mit blauen Spitzen an den Federn. Die Schwingfedern sind grün, und am innern Rande braun; die Schwanzfedern gleichfals grün mit blauen Spitzen, doch sind die ersten drey an der innern Seite von

148 Zwente Cl. II. Ordn. Sprechartige.

\*\*\* C.  
Kurze  
Schwanz

der Wurzel bis zur Hälfte blutroth, an der äussern Seite aber ganz blau. Die schwarzen Augen stehen in einem grau blauen Felde.

40.  
Grauer.  
Sordid.

40. Grauer Papagen. *Pittacus sordidus.*

Die Farbe ist schmutzig weiß, und dahero grau, welches zu obigem Namen Anlaß gegeben. Jedoch zeigt sich noch einiger Unterschied, denn von oben her ist der Vogel bräunlicht grün und von unten grau. Der Hals ist blau, der Schwanz grün, blau und roth melirt. Der Schnabel ist gelb, roth und schwarz. Die Finger sind bleyfärbig und die Krallen schwarz. Alle diese Farben, die nicht rein abstechen, sondern durch einander gemischt zu seyn scheinen, geben dem Vogel das Ansehen, als ob er beschmutzt wäre. Er kommt aus Mexico und ist selten.

41.  
Schwarz-  
kopf.  
Melano-  
cephal.

41. Der Schwarzkopf. *Pittacus Melanocephalus.*

Dieser Vogel, der gleichfals aus Mexico kommt, führet gleichsam eine schwarze Kappe auf dem Kopfe, daher die Benennung entstanden. Sonst ist er obenher grün, unten gelb, an der Brust weiß, und die Augen stehen in einem fleischfärbigen Felde. Die Schwingfedern sind grün, der Schnabel fleischfärbig, die Finger braun, und die Nägel schwarz.

42.  
Roth-  
tragen.  
Colla-  
rius.

42. Der Rothtragen. *Pittacus Collarius.*

In den Hauptfarben kommt dieser Papagen mit dem vorigen überein, nur unterscheidet er sich durch einen rothen Ring, der den Hals umgiebt, und ihm das Ansehen macht, als ob er einen Kragen hätte.

45. Geschlecht. Papagehen. 149

hätte. Er wird öfters aus Jamaica nach England gebracht. Seine Sprache ist deutlicher als der andern.

C.  
Kurzschwanz.

43. Senegallischer. Psittacus Senegallus.

43.  
Senegallisch  
Senegallus.

Die Farbe ist oben grün, unten gelb, der Kopf aschgrau, wie auch der Schwanz, der aber eine grüne Spitze hat; die Augen stehen in einem kahlen schwarzen Felde. Er kommt aus Senegal.

44. Goldflügel. Psittacus Chrysopterus.

44.  
Goldflügel.  
Chrysopterus.

Er ist grün und hat blaue und gelbe Flecken mit einem besondern Glanze auf den Flügeln, denn die vier ersten Schwingsfedern sind blau, die andern aber gelb. Dieses giebt ihm das Ansehen, als ob die Flügel verguldet und blau eingefasset wären. Die Augen stehen in einem kahlen weißen Fleck. Das Vaterland ist Indien.

45. Der Zwergpapagen. Psittacus Pullarius.

45.  
Zwergpapagen  
Pullar.

Auf der Küste von Guinea, wie auch in Asien befindet sich ein sehr kleiner Papagen, der nicht größer, als eine Lerche ist. Die Farbe ist grün, doch an der Stirn und Kehle roth, und der Schwanz, welcher gelb ist, hat eine schwarze Binde. Die Augen stehen in aschgrauen Feldern.

46. Der Hangvogel. Psittacus Galgulus.

46.  
Hangvogel.  
Galgulus.

Plinius nennet den Grünling Galgulus, und behauptet, daß derselbe sich, um sicher schlaffen zu können, mit den Füßen an einem Ast aufhänge.

\*\*\* C.  
Kurz-  
schwanz

Diese Eigenschaft besitzt nun dieser sehr kleine Papagen den Berichten zufolge gleichfalls, und daher hat ihn der Ritter Galgulus genennet. Bald waren wir auf den Einfall gerathen, ihn deswegen mit dem Namen Galgenvogel zu belegen. Er ist aber zu niedrig und zu schön dazu, daher wir ihn Hangvogel nennen. Er ist nur so groß wie ein Sperling. Der Kopf, der Hals, der Rücken, der Unterleib, der Schwanz und die Flügel sind nebst den Schenkeln grün. Auf dem Wirbel befindet sich ein blauer runder Flecken, die Brust hat einen dergleichen hochrothen Flecken, der Steiß ist gleichfalls mit rothen Federn besetzt, die so lang sind, als der Schwanz. Der Schnabel ist bleifärbig, die Füße sind blaß. Das Vaterland ist Indien.

47.  
Sper-  
lings-  
partit.  
Passe-  
rinus.

#### 47. Der Sperlingspartit. *Psittacus* *Passerinus.*

Der allerkleinste ist ohnstreitig ein blaugeflecktes Partitgen aus Brasilien. Er ist kaum so groß als ein Sperling. Der Rücken ist gelblich grün, die Flügel sind von unten blau, und haben oben einen blauen Flecken, indem die ersten Deckfedern der Flügel blau sind. Der Schnabel und die Füße sind gelb. In Malacca befindet sich gleichfalls ein so kleiner Vogel aus dem Papagenengeschlecht.

\* \* \* \* \*

Anmer-  
kung.

Wir halten dafür, daß durch die verschiedenen Begattungen der Arten, immer noch neu gefärbte und anders gezeichnete Papagenen entstehen werden, und wundern uns, daß die Naturforscher die vielen Verschiedenheiten derselben nicht unter einige Bruten bringen, gleichwie die vielen verschiedenen Hunde unter gewisse Racen gebracht sind. Denn wenn man so  
auf

## 45. Geschlecht. Papagenen. 151

auf die Flecken der Hunde acht geben wollte, wie auf die Zeichnungen der Vögel, so brächte man eine erstaunliche Anzahl der Arten zusammen. Wir sehen nicht ein, warum man die Wissenschaft der Naturgeschichte durch allzuweit gehende Genauigkeit erschweret. Unserthalben messe man immerhin die Länge und Breite der Federn, man theile sie nach Zoll und Linien aus, man zirkle die Farben und Flecken ab. Wenn der Vogel ein paar Jahr älter ist, trift das ganze Maas nicht mehr ein, und wenn der Vogel sich verfедert, oder in eine andere Jahreszeit, oder in anderes Futter kommt, so verwandeln sich oft die Farben und Zeichnungen, und wenn auch dieses nicht seyn möchte, so wird es, so lange die Welt stehet, nicht an neuen Naturspielen mangeln. Unsere Nachkommen können also einmal ein ganzes Repositorium von Folianten bekommen, die nichts als einen Catalogum von Vögeln enthalten. Wir wünschen ihnen aber auch einen größern Kopf, ein längeres Leben, und viel Gedult, um alles durchlesen, und im Gedächtniß behalten zu können. Kurz, wir sehen kaum die Hälfte für Arten, und die übrigen alle für lauter Verschiedenheiten an, die sich durch die Länge der Zeit bis ins unzählige vermehren lassen.

Obgleich die Papagenen von Natur keine Wörter sprechen können, sondern es erst, ehe sie zwey Jahr alt sind, lernen müssen, so haben sie doch mehr als andere Vögel, eine Geschicklichkeit, Töne und Bewegungen der Zunge vorzubringen, die sie untereinander verstehen, und uns unbekannt sind. Wenn also in Indien etwa dreyßig oder vierzig Papagenen auf einem großen Baume sitzen, und sich untereinander lustig machen, so soll es da wie in einer Judenschule zugehen, und ein recht spaßhaftes Vergnügen für einen Zuhörer seyn.

Wie aber gelehrte Papagenen unschuldiger Weise ein Wort zu rechter Zeit reden können, davon giebt es Beispiele. Ein Papagen des Königs in England, Heinrichs VIII. fiel in die Themse. Er schrie: zwanzig Pfund Sterling wer hilfft! Als ihn aber ein Matrose aufgefischt hatte, rief er: zehen Schilling ist auch genug! Ein Kaufmann hatte einen Balbier, Namens Marcus, so oft derselbe nach dem rasiren von ihm gieng, sagte der Kaufmann: Adieu Meister Marcus. Unglücklicher weise erwischte einmal die Kaze den Papagen beym Flügel, und eilte mit ihm zur Thür hinaus, als eben der Balbier hinein treten wollte; sobald der Vogel den Balbier ansichtig wurde, schrie er aus allen Leibeskräften: Adieu Meister Marcus, und wurde dadurch glücklich gerettet; sehr vieler anderer Exempel nicht zu gedenken. Ja der Cardinal Ascanius hatte einen Papagen, der den Christlichen Glauben deutlich hersagen konnte; dergleichen aber in den Mund der Thiere zu legen, halten wir für sehr unschicklich, ob es gleich häufig geschieht.